

5. Rahmenbedingungen – Verbesserung der Situation von BerufslenkerInnen

Kurzüberblick:

In diesem Abschnitt werden sieben interessenpolitische Forderungen zur Verbesserung der Situation und deren Bedeutsamkeit aus Sicht der ArbeitnehmerInnen vorgestellt. Diese sind:

- mehr Stellplätze auf Autobahnen,
- bessere Sicherheitsvorkehrungen auf Autobahnrastanlagen,
- bessere Vorinformationen über die Auslastung von Rastanlagen
- bessere Information über die neue vorgeschriebene Fahrerweiterbildung
- bessere Kontrolle der Lenk- und Ruhezeiten
- Übernahme der Weiterbildungskosten durch den Arbeitgeber
- strengere Strafen für Unternehmen bei „Sozialbetrug“ (zB Nichtanmeldung bei der Sozialversicherung)

Zudem konnten die Befragten in freier und unstrukturierter Form Kommentare zur Verbesserung ihrer allgemeinen Situation äußern.

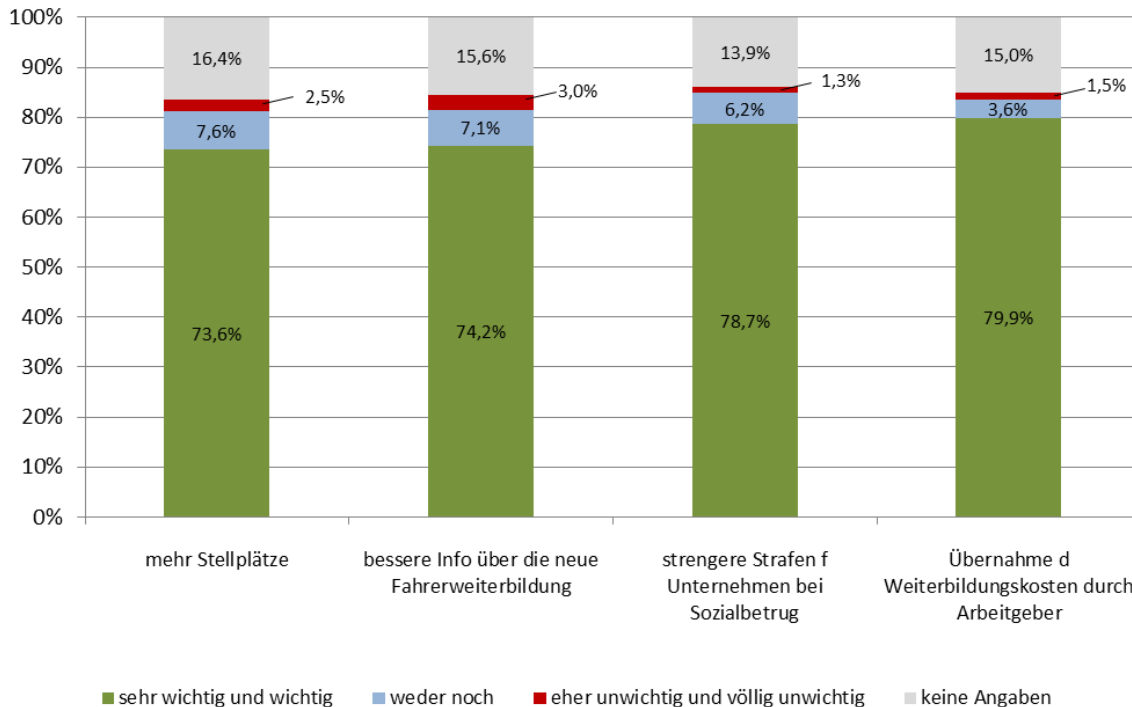
5.1 Maßnahmen zur Verbesserung der Situation

Am Ende des Fragebogens wurden den LenkerInnen sieben unterschiedliche Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Situation vorgelegt und sie gebeten, diese nach wichtig bzw unwichtig einzustufen.

Zur Verbesserung ihrer Situation halten es rund 80 Prozent der LenkerInnen für sehr wichtig bis wichtig, dass der Arbeitgeber die Kosten für die verpflichtende Weiterbildung übernimmt.

Rund 79 Prozent der BerufslenkerInnen sind der Meinung, dass strengere Strafen bei Sozialbetrug (zB Nicht-Anmeldung bei der Sozialversicherung, Verstöße gegen Lenk- und Ruhezeiten) sehr wichtig bzw wichtig sind, um ihre Situation künftig zu verbessern. Strenge Strafen sind speziell für ältere LenkerInnen besonders wichtig – insbesondere die 50-59-jährigen wünschen sich eine härtere Bestrafung, für die jüngeren sind sie nicht so wichtig.

Abbildung 47 die wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation für LenkerInnen



An dritter Stelle der Verbesserungsmaßnahmen steht die bessere Information über die neue vorgeschriebene Fahrerweiterbildung, über 74 Prozent halten diese für sehr wichtig bis wichtig. Dabei ist bessere Information über die Weiterbildung für die Gruppe mit hohem Einkommen nicht so wichtig, wie für jene mit geringem Verdienst. Wie die Analysen in Kapitel 4.6 gezeigt haben, wissen 20 Prozent nicht wie lange ihr Qualifizierungsnachweis gilt und rund 30 Prozent können keine Angaben machen, wie lange ihre Weiterbildung dauert. Zudem wurde in genanntem Abschnitt festgestellt, dass es nicht so wichtig ist, wer informiert (Arbeitgeber, Gewerkschaft, Arbeiterkammer, Betriebsräte oder Zeitschriften und Internet), sondern dass es darauf ankommt, dass die LenkerInnen über möglichst viele verschiedene Quellen mit Information versorgt werden.

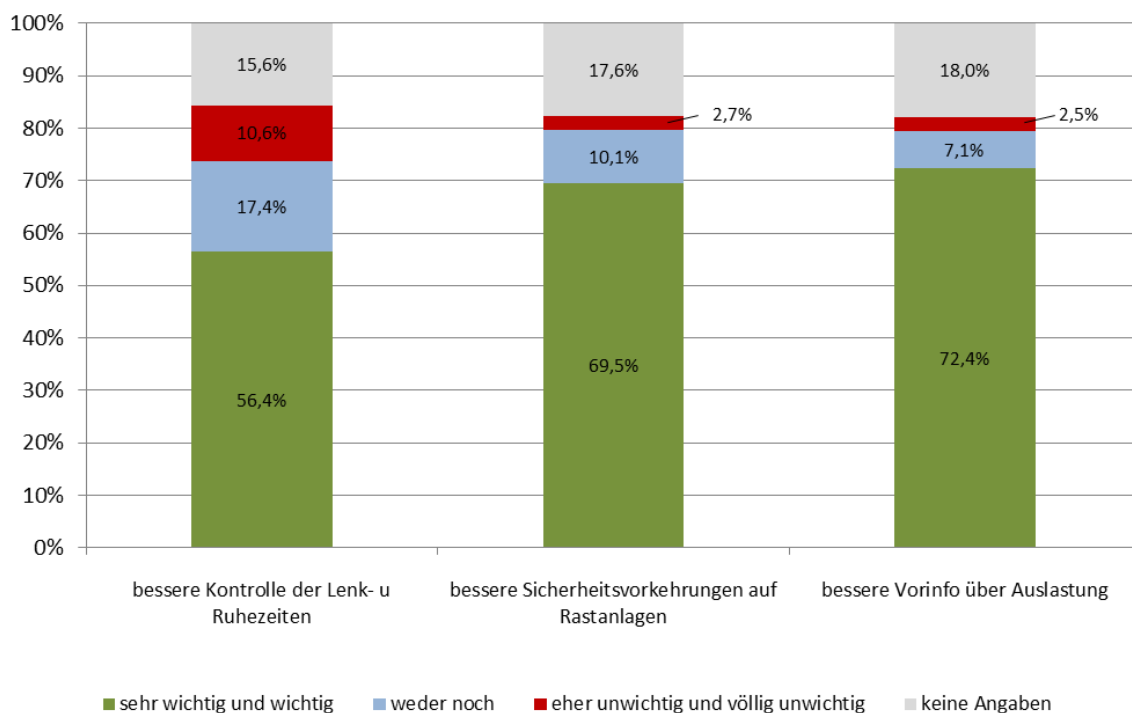
Mit letzterem Verbesserungsvorschlag ziemlich gleichauf steht eine Infrastrukturmaßnahme, nämlich das Angebot von mehr Stellplätzen, um die Situation für die LenkerInnen zu verbessern. Nur 2,5 Prozent halten diese Maßnahme für unwichtig bis völlig unwichtig. Besonders vehement befürwortet wird diese Forderung mit über 82 Prozent von LenkerInnen in der Güterbeförderung, aber auch im Gelegenheitsverkehr meinen mehr als drei Viertel, dass hier Verbesserungen sehr wichtig bis wichtig sind. Die Verbesserung der Stellplatzsituation ist für LenkerInnen in Kleinunternehmen wichtiger als von größeren Betrieben. Der Prozentsatz nimmt mit zunehmender Größe des Unternehmens ab, liegt aber in Großunternehmen noch über 74 Prozent der Beurteilungen als sehr wichtig und wichtig. Aufgrund

der Fahrtrouten befürworteten LenkerInnen bei grenzüberschreitenden Fahrten mit Nächtigung außer Haus am stärksten (90 Prozent) diese Forderung. Sie wird aber auch von Fahrern mit Fahrtrouten in Österreich und Nächtigung zu Hause – die dies vermutlich nicht so stark betrifft – mit über 70 Prozent befürwortet. Für die Gruppe „grenzüberschreitende Fahrten und Nächtigung außer Haus“ sind darüber hinaus Verbesserungen der Sicherheitsvorkehrungen besonders wichtig. Ebenso interessant: Für die Besserverdienenden sind mehr Stellplätze wichtiger, als für jene mit geringem Einkommen.

Über 72 Prozent halten es für sehr wichtig bis wichtig, dass sie künftig eine bessere Vorinformation über die Auslastung von Autobahnrastanlagen bekommen. Bessere Sicherheitsvorkehrungen auf Rastanlagen werden von fast 70 Prozent der Befragten für sehr wichtig bis wichtig eingeschätzt. Hinter diesem Ergebnis steht sicher die Angst vor kriminellen Übergriffen wie sie in Kapitel 3.6 näher beschrieben wurde (vgl insbesondere Abbildung 34 und Abbildung 35).

An letzter Stelle steht die bessere Kontrolle von Lenk- und Ruhezeiten. Obwohl in der Praxis bisweilen die Meinung vertreten wird, dass FahrerInnen die Kontrollen zu Lenk- und Ruhezeiten als Schikane empfinden, halten immerhin 56 Prozent der Befragten mehr Kontrollen für sehr wichtig bis wichtig, um ihre Situation zu verbessern, nur 10 Prozent halten diese Maßnahme für unwichtig bzw völlig unwichtig. Auffallend ist, dass sich hierzu 20 Prozent der LenkerInnen der kleinsten Unternehmen nicht äußern, bei großen Betrieben sind es nur maximal 10 Prozent der Befragten, die diese Frage auslassen.

Abbildung 48 weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation für LenkerInnen



Zusätzlich zu den vorgegebenen Verbesserungsmaßnahmen hatten die LenkerInnen auch die Möglichkeit, eigene Verbesserungsvorschläge zu nennen. Bei diesen offenen Antworten dominieren ganz klar die Forderung nach besserer Bezahlung (KV²⁸-Erhöhung, höheres Grundgehalt, bessere Diäten, eigener KV für Tankwägen), mit Abstand folgten Kontrollen durch Behörden (Kfz, Lohnschema, Kabotage, Ost-Lkw), qualitativ bessere Arbeitsbedingungen (weniger Zeitdruck, weniger Ladetätigkeit, mehr Weiterbildung) und Sonstiges (besseres Sozialprestige für Beruf „FahrerInnen“, besserer Austausch unter Kollegen über Alltag oder bessere Sanitäreinrichtungen).

Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, dass die Aktivitäten und Forderungen der AK, den Verbesserungswünschen der LenkerInnen entsprechen und dass die AK auch Rückhalt bei schwer durchsetzbaren Anliegen, wie der Forderung nach strengeren Strafen für Unternehmen bei Sozialbetrug, hat.

5.2 Offene Antworten

Aus den offenen Antwortmöglichkeiten darüber, wo BerufsfahrerInnen der Schuh drückt, lassen sich viele interessante Anregungen herausfiltern:

Im Bereich der Grundqualifikation und Weiterbildung äußern einige Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Ausbildung. Dieses Problem lässt sich auch unmittelbar in den Weiterbildungskursen feststellen: Weil die Weiterbildung durch reines „Absitzen“ der vorgeschriebenen Zeit absolviert werden kann, geht einem Großteil der LenkerInnen die Motivation für diese Weiterbildung verloren. Die LenkerInnen nehmen auch wahr, dass sie trotz Absolvierens des Fahrerqualifizierungsnachweises weiterhin nicht als FacharbeiterInnen, sondern als HilfsarbeiterInnen eingestuft sind. Als interessanter Hinweis auf eine Verbesserungsmöglichkeit der Weiterbildung kann die Feststellung gewertet werden, dass „Erste-Hilfe“ derzeit nur ungenügend behandelt wird.

Zum Thema Bezahlung wird eine „ordentliche Entlohnung“ gefordert; dh mehr Geld für weniger Arbeitsstunden. Dies steht auch in engem Zusammenhang mit der sozialen Anerkennung: Es wird die Meinung geäußert, dass die Verantwortung des Fahrers nicht im Gleichklang mit der Bezahlung steht.

Zur Frage der Kontrollen auf der Straße fühlen sich einige FahrerInnen unfair gegenüber Ost-Lkw in Österreich behandelt; es wird angegeben, dass Ost-Lkw zB bei Überholverböten und Geschwindigkeitsüberschreitungen nicht belangt werden.

Beim Thema Rastanlagen auf Autobahnen kommen viele auf knappe und mangelhafte Parkplätze sowie überhöhte Preise für Speisen und Getränke zurück.

²⁸ Kollektivvertrag